Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 37.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 11. September 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 27sten August.

Mittelst Handschreibens an den Hof-Kriegsraths-Präsidenten haben Se. Maj. der Kaiser Ihren Durchl. Enkel den Herzog von Reichstadt zum Hauptmann des, Sr. Maj. Namen führenden 1sten Jäger-Regiments ernannt. Somit beginnt die militairische Laufbahn des jungen Prinzen bereits in diesem Jahre, und es heißt, daß er bei dem bevorstehenden Uebungslager Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Karl zugetheilt werden solle.

Den 2ten September.

Se. Maj. unser Kaiser wird den 3ten Sept. in Schönbrunn erwartet, von wo er sich am 4ten nach Baden begeben wird, wo das Lustlager der dazu beorderten Truppen am 9ten beginnt.

Madrid, den 21sten August.

Gestern Abend ist das 4te Infanterie-Regim. nach Catalonien abgegangen, welches in der größten Unruhe ist. Der Graf Espagna hat seine Macht in zwei Haupttheile getheilt; die eine Hälfte in Ober-Catalonien befehligt der General Monet, die andere in Nieder-Catalonien General Sarsfield. Die Zahl der Rebellen bei Manreza wird auf 10,000 M. angegeben.

Lissabon, den 13ten August.

Don Miguels Schatz ist so leer und die Ermahnungen der Pfarrer von der Kanzel herab, so wie die Collecten haben ein so trauriges Resultat ergeben, daß man jetzt das Mittel ergriffen hat, die Pfarrer in den Häusern sammeln zu lassen. Diese schreiben die erhaltenen Summen auf. In der Furcht daher zu wenig zu geben und andern Tages festgenommen zu werden, greifen sich viele Personen weit über ihre Kräfte an.

— Die Partisans der Königin haben eine Aussöhnung zwischen ihr und Don Miguel bewirkt.

Man will wissen, daß der Herzog von Lafoens nach Deutschland gehen werde, um dort eine Prinzessin zur Gemahlin für Don Miguel zu werben.

Den 14ten August.

(Aus dem *Journ. des Déb.*) Es scheint, daß Don Miguel sich auf den Rath seiner Umgebungen entschlossen hat, seine Nichte zu heirathen. Man hatte gesagt, es sey ein Gesandter nach Deutschland geschickt worden; das hatte der Prinz allerdings beabsichtigt, allein man hat ihm gezeigt, daß seine Heirath mit der Infantin der einzige Weg sey, sich mit Don Pedro zu vereinigen, und er scheint sich darein zu fügen.

Den 16ten August.

Die Einigkeit zwischen Don Miguel und seiner Mutter soll dadurch wieder hergestellt worden seyn, daß sie ihre ganze Autorität über ihren Sohn wieder erlangt hat.

London, den 30sten August.

Man will hier wissen, Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hätten Hrn. Stratford-Canning und den Grafen Guilleminot zu einem Congresse nach Odessa eingeladen.

Ibrahim Pascha, sagt die *Times*, hat Morea noch nicht geräumt, aber er wird sich bald nach Egypten an der Spitze seiner Truppen, oder nach Frankreich als Kriegsgefangener einschiffen müssen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Konstantinopel, den 11ten August. Der Sultan hat heute verkündet, daß er nächstens mit dem Sandschak-Scheriff und dem ganzen Aufgebot (welches auf 30,000 Mann geschätzt wird,) ins Feld ziehen werde. Er wird sein Lager zunächst in Remisch-Pascha oberhalb Ejub (einer Vorstadt) beziehen. Sein Harem wird während seiner dortigen Lagerung in das Serail seiner Schwester in die Vorstadt Ejub verlegt werden. Bereits werden Ejub und Daud Pascha unter Leitung Engl. Ingenieure stark befestigt, um Konstantinopel von dieser Seite zu vertheidigen. — Die Macht des Groß-Veziers besteht aus 8000 Mann Asiaten, 4000 Mann regulairen Truppen und 4000 Mann Milizen, die alle ziemlich gut bewaffnet sind. Es heißt, daß von Silistria bis Kana Burnu, vom Mare di Marmora bis an die Küsten des schwarzen Meeres, eine militairische Linie gezogen werden soll, deren starke Verschanzungen die Milizen vertheidigen werden. Die Fränkischen Offiziere, die dem Hußny Bey als Exercitienmeister nach Schumla gefolgt waren, sind größtentheils wieder zurück. Es scheint, daß sie aus Mißtrauen entfernt wurden. Indessen leiten sie hier die begonnenen Vertheidigungsanstalten.

Die Petersburger Zeitung enthält folgende Nachrichten: Vor Varna, den 11ten August. Am 7ten August Morgens machte der Feind einen heftigen Ausfall, in der Absicht, uns aus unserer Position zu schlagen: nach einem hartnäckigen Gefecht aber, das bis Sonnenuntergang währte, wurde er geworfen und kehrte mit großem Verlust in die Festung zurück. An diesem Tage begannen auch von Seiten der Flotte, eine Fregatte und ein Bombardierschiff die Bombardirung der Festung, die mit Erfolg fortgesetzt wird. In der Nacht vom 7ten zum 8ten sandte der Admiral Greigh ein Detaschement Ruderfahrzeuge, unter dem Commando des Chefs von seinem Stabe, Capitain Melichow, um die vor der Festung liegende Türkische Flotille zu nehmen. Der Feind bemerkte nicht eher die Bewegung unserer Ruderfahrzeuge, als da, wo sie bereits auf eine halbe Flintenschußweite von ihm entfernt waren. Unsere tapfern Seeleute warfen sich auf die Türkischen Fahrzeuge, eroberten sie, ungeachtet ihrer verzweifelten Gegenwehr, alle ohne Aus-

nahme und bugsirten sie unter den Kartätschenschüssen der Festung zur Flotte. Vierzehn Schiffe, 2 ausgerüstete Barkassen, 5 Kanonen, eine Menge Kriegsvorräthe und 45 Gefangene, unter denen auch der Commandeur der Flotte, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens. In diesem Gefecht verloren wir an Todten und Verwundeten 37 Mann; unter den letztern befinden sich drei Offiziere und ein Gardemarin. Der Verlust des Feindes ist ohne Vergleich zahlreicher. Am 9ten erneuerte der Feind den Versuch, uns aus unsern Positionen zu verdrängen, wurde aber wieder geschlagen und bis an die Mauern der Festung verfolgt. Dieses Treffen, das gleichfalls den ganzen Tag währte, kostete uns einen unbeträchtlichen Verlust; bei beiden Ausfällen büßten wir an Verwundeten 37 Mann ein, an Getödteten und Verschollenen 25. Leider befindet sich unter den Verwundeten auch der tapfere Commandeur des Infanterie-Regiments Nisow, Oberst Löwenthal, der seinen linken Arm eingebüßt hat. Der Feind war 2 Tage nach einander damit beschäftigt, seine Todten zu begraben, woraus man die Größe seines Verlusts ermessen kann.

Jassy, den 21sten August. Es geht hier das Gerücht, daß sich Varna nach einem 26stündigen Bombardement von der Seeseite an die Russen ergeben habe; die Bestätigung steht zu erwarten. Seit Anfang dieses Monats sind durch unsere Gegend gegen 60,000 Mann Verstärkungs-Truppen für die Russische Armee marschirt. General Graf Langeron befehligt die Garden.

Semlin, den 21sten August. Aus Bosnien lauten die Nachrichten fortwährend beunruhigend. Die Insurgenten von Sarajevo haben die übrigen Städte der Provinz aufgefordert, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, und den Augenblick zu benutzen, wo die Pforte mit Rußland im Kriege ist, um sie von der Türkischen Oberherrschaft frei zu machen; sie deuteten dabei auf ein Einverständniß mit den Serviern hin.

Odessa, den 24sten August. Heute Vormittag ist in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, so wie des ganzen Hofes, in der hiesigen Kathedrale ein feierliches *Te Deum*, wegen der kürzlich von den Russischen Truppen eingenommenen Türkischen Festung Achalkalaki (an der Georgischen Gränze, in der Gegend von Achalzik) gehalten worden.

Nachrichten aus Alt-Orsova vom 10ten August zufolge ereignete sich vor sechs Tagen am linken Donau-Ufer gegen Czernecz und Brsa-Palanka, ein für die dabei interessirte Handelswelt trauriger Vorfall. Von Widdin aus segelte eine Kauffahrtei-Barke, beladen mit Reis, Taback und Leder, gegen Alt-Orsova unter Türkischer Bedeckung. Die bei Novoszil, Branova gegenüber observirenden Russen ließen sie hinauf segeln, als sie bei Brsa-Palanka plötzlich mit Kanonenschüssen die Barke stehen zu bleiben ermahnten; der Türkische Schiffseigenthümer darauf nicht achtend, schritt vorwärts, als die Russischen Posten Kanonenkugeln dahin schleuderten, und zwar so, daß die Barke auf einer Sandbank strandete. Kosacken und Türken wetteiferten um die Prise, worauf ein Kampf entstand, wodurch die Russen zum Rückzuge genöthigt wurden, allein sie ließen den Türkern keine Zeit, Beute zu machen, sondern warfen Brandkugeln auf die Barke, die sogleich in Flammen stand. Man schätzt den Schaden auf 200,000 Piaster.

Vermischte Nachrichten.

Damit der Einschleppung ansteckender Viehseuchen möglichst vorgebeugt werde, ist Seitens des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien der Einlaß des Rind-, Schwarz- und Schafviehes, und aller Gift fangenden Sachen, als

Wolle, Häute u. s. w., aus dem Königreich Polen in die Provinz Schlesien untersagt.

Am 29sten August ertrank zu Lauban im Alt-Lauban-Flusse Frau Johanne Christiane Lilie geb. Scholz, weil. Mstr. Lilie's, Bürger und Tischler-Oberältesten daselbst hinterlassene Wittwe, 66 Jahr 8 Monate alt.

Am 4ten Sept. ward zu Görlitz in dem Neißflusse ein Dienstmädchen daselbst, Namens Johanne Ernestine Karnapke aus Sorau, ohngefähr 25 Jahr alt, ertrunken aufgefunden.

Am 7ten September fiel der Weißgerberlehrling Carl Kadelbach aus Görlitz, 18 Jahr 5 Monat alt, von einem Kahne in die Neiße und ertrank. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden.

Der Tyroler Bote vom 25sten Aug. meldet: An einer an einem Bauernhause in der Nähe von Feldkirch in Spalier gepflanzten Weinrebe zählt man gegenwärtig 2250 vollkommene Trauben.

Ueber den Anzug und das Benehmen mehrerer Gastwirthe und ihrer nächsten Umgebungen.

Es ist nicht ganz einerlei, in welchem Anzuge ein Gastwirth und die ihn umgebende Bedienung vor den Gästen erscheinen, und es wird bei den Letztern immer ein günstiges Vorurtheil erwecken, wenn die erstern reinlich und ordentlich gekleidet einher gehen. Dies ist aber nicht immer der Fall und es wird dieses insonderheit von so manchen Tabagisten und von ihren Leuten gänzlich vernachläßigt. Diese bedenken nicht, daß sie (vielleicht aus einer übel angewöhnten Bequemlichkeit) die Achtung, welche sie ihren Gästen, von denen sie doch leben müssen, schuldig sind, gänzlich aus den Augen setzen. So schlarrt z. B. der Tabagist Herr Plattfuß und sein ganzes Dienstpersonale beständig auf Pantoffeln oder alten, zerrissenen und niedergetretenen Schuhen einher, und der Marquer stolpert sogar auf klappernden Holz-Pantinen um das Billard herum. — Am ärgsten aber wird diese Nachlässigkeit bei dem Tabagisten Herrn Achtsnicht getrieben; er selbst trägt auf seinem Rock noch sehr deutliche Spuren von zehnjährigen Weiß- und Braunbier-Resten, wodurch selbiger vollkommen glänzend geworden ist. Auf dem Kopfe des Herrn Achtsnicht sitzt beständig eine schmierige Mütze wie festgenagelt, obgleich seine Gäste alle mit entblößtem Haupte da sitzen. Ein würdiges Gegenstück zu ihm ist seine Frau. Diese trägt bei Bedienung der Gäste einen vormals schwarzen Spenzer, woran allerhand Fett, Bratensauce, Salat- und Gurkenbrühe und andere Speisetheile eine ordentliche Kürasähnliche Kruste gebildet haben, und gehet mehrentheils in zerrissenen Kleidern und defecten blauen Strümpfen einher. Das Haar, welches entweder unter einer, einst weißen halbzerrissenen Haube theilweise untergebracht ist und unter dieser in einzelnen Abtheilungen, welche den Weichselzöpfen nicht unähnlich sind, herabhängt oder in einen Knäul zusammengewickelt ist, dessen Farbe man vor den vielen, darin eingenisteten Bettfedern nicht leicht erkennen kann, und bei ihr offenbaret sich nicht das Geringste von der, den Frauenzimmern sonst so eigenen Sorgfalt im Anzuge.

So wie das äußere Costüm dieser Leute stets anständig seyn soll, so können die Gäste diese Anständigkeit noch in einem höheren Grade in Rücksicht des Benehmens der Gastwirthe mit vollem Recht verlangen. Letztere existiren nur durch die Ersteren und sie müßten es desto mehr sich zur unverbrüchlichen Pflicht machen, vorzüglich artig und zuvorkommend gegen diejenigen zu seyn, welchen sie ihre Existenz verdanken. Dies ist aber oft ganz und gar nicht der Fall. Viele Gastwirthe glauben durch ein barsches und plumpes Wesen zu imponiren und sich dadurch in den Augen ihrer Gäste als Leute von besonderem Ge-

wicht darzustellen; allein nicht ein jeder läßt sich dieses gefallen, mancher bleibt wohl gleich nach dem ersten Besuche weg und geht lieber dahin, wo er manierlich und bescheiden behandelt wird.

Gefundener Liebesbrief.

Theures Mädchen!

Jung gefreit, hat Niemand gereut, — sagt das Sprüchwort, und so wage ich es denn, Ihnen meine Hand anzubieten, obgleich wir beide noch sehr jung sind. Jugend hat keine Tugend, mögen Sie zwar wohl, in Rücksicht meiner, denken; lassen Sie sich das aber nicht irren. Frisch gewagt ist halb gewonnen; so wagen Sie es denn auch nur. Wagen gewinnt, wagen verliert, heißt es zwar auch, indessen möchte ich hier das: Sprüchwort, wahr Wort! nicht unterschreiben. Zwar ist mein Vermögen nicht bedeutend, aber es ist auch noch nicht aller Tage Abend. Wer's Glück hat, führt die Braut nach Haus, und so können ja auch wohl wir noch auf einen grünen Zweig kommen; mit der Zeit pflückt man ja Rosen. Hoffen und Harren macht zwar manchen zum Narren, allein das wird bei uns gewiß der Fall nicht seyn, denn wir werden das Unsrige zu Rathe zu halten wissen, und dann werden aus Pfennigen Thaler; auch heißt es: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Da wir nun gewiß stets in Frieden leben, so werden wir uns auch schon zu ernähren vermögen. Zwar könnte leicht eine vortheilhaftere Parthie Ihnen werden, aber Sie wissen auch wohl, besser ein Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dache. Nun, den Sperling sollen Sie wenigstens in mir besitzen. Sollte es in unserer Wirthschaft auch zuweilen etwas knapp hergehen, so denken Sie nur daran: Hunger ist der beste Koch, und, Salz und Brod macht Wangen roth.

Durch Fragen wird man klug, und so frage ich denn: Ist mein Vorschlag nicht ein Vorschlag zur Güte? Ich habe gedacht: Wer nicht begehrt, dem wird nicht gewährt; daher begehrte ich Ihre liebe Hand. — Daß ich Ihnen schon längst im Stillen gewogen war, müssen Sie, geliebtes Mädchen, wohl bemerkt haben, und ich darf hoffen, daß auch Sie mir nicht abhold sind, denn wir neckten uns ja stets, und: Was sich neckt, das liebt sich. Ferner denke ich auch: Alle Jungfern auf der Erden, wollen gerne Frauen werden, und wage demnach der Ueberzeugung zu leben, daß Sie nicht verschmähen werden

Ihren hoffenden Anbeter
Hans Treu.

Antwort auf vorhergehenden Brief.

Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Gatten ihrer Wahl folgen. Auch ich will mich dieser Bestimmung nicht entziehen. Mein Herz ist ohne Falsch, daher will ich Ihnen offen gestehen, daß ich Sie liebe. Zwar ist nicht alles Gold, was glänzt, und ich sollte daher beinahe fürchten, daß Sie als Ehemann nicht so sind, als Sie sich bisher gegen mich zeigten; doch, es sucht Niemand einen hinter dem Ofen, der nicht selbst dahinter gesessen hat, daher will ich diesen Argwohn verbannen; Sie möchten sonst glauben, ich hätte mich gegen Sie verstellt.

Auf eine vortheilhaftere Parthie sollte ich hoffen? Glauben Sie das nicht. Uebermuth thut selten gut; wer hoch steigt, fällt hoch; Hochmuth kömmt vor dem Fall; wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden. Dies ist mehr als hinreichend, mich mit einem bescheidenen Loose zufrieden zu fühlen. Auch stoße ich mich nicht an Ihr geringes Vermögen. Mit Viel kömmt man zwar aus, aber mit Wenig hält man auch Haus. Habe ich doch auch etwas Vermögen, da kömmt ja schon eins zum andern. So hoffe

ich, werden wir mit unserer Lage zufrieden seyn, und der Zufriedene hat ja immer genug.

Ich mag mit meinen Gefühlen nicht hinterm Berge halten und gestehe Ihnen daher gern, daß ich von ganzen Herzen bin die Ihrige.

Nettchen Freundlich.

Humor.

Auf einem Jahrmarkt bemerkte ein Krämer, wie eine scheele Hand aus dem Gedränge hervor einen unerlaubten Griff thun wollte. „Heda!“ rief er, „so kann ich's nicht geben!“ „Ja,“ sagte eine Stimme: „anders kann ich's nicht brauchen.“

Todes-Anzeige.

(Wörtlich wahr.)

„Am 10ten dieses Monats, nahm der liebe Gott auf seiner Reise von Prag nach Dresden, meinen jüngsten Sohn an den Zähnen zu sich.“

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Gotthelf Letsch, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Regine Henriette geb. Hahn, Sohn, geb. den 11. Aug., get. den 31. Aug. Ernst Theodor. — Mstr. Carl Friedr. Geißdorf, B. und Schneider allh., und Frn. Friedericke Henriette geb. Gastin, Sohn, geb. den 24. Aug., get. den 31. Aug. Carl Friedrich Louis. — Christian Friedrich Wende, Zimmerhauerges. allhier, und Frn. Christiane Caroline geb. Liebig, Tochter, geb. den 24. August, get. den 31. Aug. Bianka Auguste Agnes. — Johann Glieb Berthold, Kutscher allhier, und Frn. Anne Eleon. geb. Ecke, Sohn, geb. den 29. Aug., get. den 31. Aug. Johann Wilhelm August. — Joh. Bermich, Gartenpachter allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Hilbig, Sohn, geb. den 27. Aug., get. den 31. Aug. Johann Friedrich Wilhelm. — Joh. Christ. Guhl, verabschiedet. Königl. Pr. Grenadier allh., und Frn. Joh. Friedr. geb. Israel, Sohn, geb. den 26. Aug., get. den 3. Sept. Carl Friedrich Ferdinand. — Amalie Rahel geb. Gersdorf unehel. Tochter, geb. den 30. Aug., get. den 5. Septbr. Johanne Marie.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Gfr. Junge, Häusler in Ober-Sohra, und Jgfr. Marie Ros. geb. Michel, Joh. Gfr. Michels, Gedingehäusler in Leopoldshain, ehel. einzige Tochter 2ter Ehe, getr. in Sohra.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Christ. Charl. Bodrich geb. Otto, Joh. Glieb Bodrichs, Tuchscheererges. allh., Ehewirthin, gest. den 28. Aug., alt 51 J. 4 M. 23 T. — Frau Joh. Christ. Wünsche geb. Crusius, weil. Hrn. Joh. Glob Wünsches, des Raths und Oberältest. der Roth- und Lohgerber allhier, nachgel. Wittwe, gest. den 1. Sept., alt 75 J. 8 M. 26 T. — Mstr. Joh. Ehrenfr. Gläsers, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Joh. Juliane geb. Nathe, Sohn, Carl Ehrenfried, gest. den 2. Sept., alt 3 M. 28 T. — Jgfr. Joh. Rahel geb. Dießner, weil. Hrn. Joh. Glieb Dießners, Corporal vom Kön. Sächs. Dragon. Regim. Prinz Carl, und weil. Frn. Doroth. geb. Henschke, nachgelass. Tochter, gest. den 2. Sept., alt 42 J. 2 T.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Tuchmachermeister Abraham Gottlob Thal zu Görlitz gehörigen unter Nr. 337 gelegenen und auf 799 thlr. 15 sgr. in Preuß. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses, worauf in dem ersten Termine ein Gebot von 400 thlr. gethan worden, ist ein anderweiter peremtorischer Bietungstermin auf

den 16ten October 1828 Vormittags um 10 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts Assessor Mosig angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann. Görlitz, den 22sten August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Verkauf der Lehmannschen Windmühle zu Förstgen.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das sub Nr. 11 zu Förstgen, Rothenburger Kreises, belegene und dem Müller Lehmann gehörige Windmühlengrundstück mit dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, welches auf 373 thlr. 21 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, in dem auf

den 10. November c. Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsamtsstelle hierselbst angesetzten peremtorischen Licitationstermine an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden, und laden wir hierzu Kauflustige, die besitz- und zahlungsfähig sind, ein.

Die Taxe kann hierselbst, so wie in der Schenke zu Förstgen eingesehen werden.

Zugleich ist über die künftigen Kaufgelder heute der Liquidationsprozeß eröffnet worden. Etwanige unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners können daher auch ihre Forderungen in jenem Termine zugleich anmelden, oder es wird ihnen, unter ihrer Präclusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück, sowohl gegen dessen Käufer, als gegen die Gläubiger, unter welche die Vertheilung der Kaufgelder geschieht, damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Langölsa, Rothenburger Kreises, den 25sten August 1828.

Das Gräflich zur Lippesche Gerichtsamt daselbst.
von Müller.

Vorwerks-Verkauf.

Es ist das Blumstengelsche Vorwerk zu Görlitz aus freier Hand zu verkaufen. Das Acker- und Wieseland liegt unzerstreut in einer Flur, bietet eine ebene Fläche dar, und besteht aus circa 260 Schfl. Preuß. Maas Acker und aus circa 36 Schfl. dergleichen Maas Wiesen. Die Ertragsfähigkeit ist ausgezeichnet, weder Nässe noch Trockenheit äußern einen ungewöhnlichen schädlichen Eindruck auf die Erträge. Es werden 16 Stück Melk-Vieh und 6 Stück Gölde-Vieh ausgehalten, wobei bemerkt wird, daß bei der großen Nähe der Stadt die Milchnutzung von hoher Bedeutung ist. Die Prästationen sind mäßig. Das Nähere werden Kauflustige bei dem Eigenthümer erfahren.

Görlitz, den 1sten September 1828. Blumstengel.

Selterbrunnen offerire ich in Dutzend Krügen zu höchst billigen Preisen. Ausserdem im Einzelnen und Parthien ganz frisch Eger-, Marienbader-, Kreuz- und Ober-Salzbrunnen, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser. C. Pape in Görlitz.

Bei Erneuerung der Loose zur 3ten Classe 58ster Lotterie mache ich meine Herren Interessenten auf die Bestimmung im Lotterie-Plane aufmerksam.

Rothenburg, den 6ten Sept. 1828. Mendelssohn, Unter-Einnehmer.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Feilenhauer-Profession zu erlernen, wird gesucht von

Carl Kindermann,
Bürger und Feilenhauermeister in Görlitz,
Apothekergasse Nr. 142.

Ein junges Frauenzimmer, welches mit feinen weiblichen Arbeiten, feiner Wäsche waschen und plätten, so wie auch mit grober Arbeit gut umgehen kann, wünscht zu Michaeli d. J. bei einer Herrschaft auf dem Lande oder in der Stadt als Kammerjungfer oder Stubenmädchen, oder auch Ausgeberin ein Unterkommen zu finden. Das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ergebenste Danksagung. Für die durch den Brand allhier Verunglückten gingen außer den schon in der Oberlausitzischen Fama Nr. 27 und 28 mit Dank bemerkten milden Gaben auch bei mir noch folgende ein:

Vom Herrn Landrath v. Gerßdorf 10 thlr.; vom Herrn Landesältesten v. Schindel 25 thlr.; vom Herrn G. H. M. a. D. 10 thlr.; vom Herrn M. S. a. Z. 1 dopp. Friedrichsd'or; vom Herrn Senator Just aus Zittau 3 thlr.; von E. Wohllöblichen Magistrat der Stadt Görlitz 25 thlr.; durch das Wohllöbliche Landräthl. Amt zu Görlitz vom Herrn Kaufmann Demisch aus G. 3 thlr., vom Herrn Kaufmann Oettel aus G. 3 thlr. und von der Gemeinde Hochkirch 4 thlr. 6 Sgr.; durch den Herrn Polizei-Secretair Schneider in Görlitz von der Madame Junker aus Sohrneundorf 1 thlr. und vom Brauhofsbesitzer Brauermeister Hartmann in G. 12 ggr.; durch den Lederhändler Herrn Sahr in Görlitz eine von ihm veranstaltete Sammlung mit 10 thlr. 8 ggr. und mehreren Kleidungsstücken, Schuhen, Stiefeln ꝛc., wie die von ihm mit übergebene Liste die resp. Wohlthäter namhaft macht; ferner durch denselben 2 neue baumwollne Halstücher aus Lauban mit N. unterzeichnet; vom Dominio zu Schönberg 1 Schfl. Korn, 1 Schfl. Gerste, 10 Schfl. Kartoffeln, alles Dresdn. Maaß; von einem Ungenannten 50 thlr. Außer diesem sind auch durch Vermittelung des Herrn Pastor Köhler zu Schönbrunn von dem Königl. Oberforstmeister Herrn Baron von Schenk in Berlin 50 thlr. zur Unterstützung der Abgebrannten eingegangen und von Ersterem selbst nach übergebener Liste richtig vertheilt worden.

Mit innigster Rührung und tief gefühltem Danke empfingen die Betheiligten alle diese Unterstützungen sowohl als auch diejenigen, die ihnen unmittelbar von milden Wohlthätern zu Theil wurden, wozu sie besonders auch die thätigst geleistete Hülfe an Fuhren und Handdiensten der resp. Dominien und Gemeinden bei ihren Bauen rechnen. So wie sie auch die edlen Bemühungen derer mit dem größten Danke anerkennen und verehren, die sich der Einsammlung von milden Beiträgen so angelegentlich unterzogen haben. Sie sind von dem herzlichsten Wunsche beseelt: der Herr möge die edlen Geber mit jeder Art des Wohlergehens im reichsten Maaße erfreuen und vor ähnlichen Unfällen stets bewahren. Kuhna, den 8ten September 1828.

Carl August Meusel, im Namen der Abgebrannten.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 4. Sept. 1828. .	2	15	2	—	1	$21\frac{1}{4}$	1	—	2	—
Hoierswerda, den 6. Sept.	2	$7\frac{1}{2}$	1	$22\frac{1}{2}$	1	$7\frac{1}{2}$	1	$7\frac{1}{2}$	—	—
Lauban, den 3. Sept. . . .	2	$17\frac{1}{2}$	1	$28\frac{3}{4}$	1	$11\frac{1}{4}$	1	—	—	—
Muskau, den 6. Sept. . .	2	$8\frac{3}{4}$	1	$22\frac{1}{2}$	1	10	1	$7\frac{1}{2}$	—	—
Spremberg, den 6. Sept. .	2	$8\frac{3}{4}$	1	$22\frac{1}{2}$	1	10	1	$7\frac{1}{2}$	—	—

(Görlitz.) Roggenmehl ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichenen Metzen 14 Sgr. 2 Pf., und eine gehaufte Metze 3 Sgr. $6\frac{1}{2}$ Pf. Ein Hausbacken-Brod zu 1 Pfd. $4\frac{5}{8}$ Lth. für 1 Sgr., ein dergleichen zu 5 Pfd. $23\frac{1}{8}$ Lth. für 5 Sgr., und ein sogenanntes Metzenbrod zu $6\frac{1}{2}$ Pfd. für 5 Sgr. 8 Pf. Ein weißes Brod zu 1 Pfd. $1\frac{13}{16}$ Lth. für 1 Sgr., und ein dergleichen zu 5 Pfd. 9 Lth. für 5 Sgr. Eine Semmel zu $6\frac{15}{16}$ Lth. für 6 Pf., und eine sogenannte Dreie zu 3 $\frac{11}{16}$ Lth. für 3 Pf. Ein Pfund Butter 4 Sgr. 5 Pf. Das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 7 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 3 Pf. — Der Scheffel gute Cartoffeln 18 Sgr. Der Centner Heu 20 Sgr. Das Schock Stroh 5 Thlr. 15 Sgr.